Nr. 27. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 17. Januar 1899.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Eröffnung des Landtages.

Berlin, 16. Januar.

Der preußische Landtag ist heute Vormittag 11 Uhr im weißen Saale des königlichen Schlosses durch Seine Majestät den Kaiser und König mit folgender Thronrede eröffnet worden:

„Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Indem ich Ihnen beim Beginn eines neuen Abschnittes der parlamentarischen Arbeiten Meinen königlichen Gruß entbiete, gebe Ich Meinem Vertrauen Ausdruck, auf Ihre verständnißvolle Unterstützung auch bei den bevorstehenden wichtigen Aufgaben rechnen zu können.

Die Finanzlage des Staates ist fortdauernd eine günstige. Die Rechnung des Jahres 1897—98 hat ebenso wie der Vorjahre mit einem beträchtlichen Ueberschuß abgeschlossen. Auch das laufende Jahr wird ein befriedigendes Ergebniß bringen. In dem Staatshaushalts-Etat für 1899 hat, entsprechend den zu erwartenden höheren Einnahmen, namentlich bei den Betriebsverwaltungen, dem steigenden Ausgabebedarf in weitem Maße Rechnung getragen werden können. Insbesondere sind für die von der Staatsregierung in Aussicht genommene, von dem Landtage befürwortete Neuregelung der Gehaltsverhältnisse einzelner Klassen von Unterbeamten die erforderlichen Mittel bereitgestellt, und zwar in einem Umfange, welcher über die gegebene Anregung hinausgeht. Mit dieser abermaligen Aufwendung für die Unterbeamten, welche auf einige bisher nicht berücksichtigte Kategorien von mittleren Beamten ausgedehnt wird, ist die im Jahre 1890 begonnene allgemeine Aufbesserung der Beamtenbesoldungen abgeschlossen.

Nach dem Vorbilde der Fürsorge für die Hinterbliebenen der unmittelbaren Staatsbeamten soll ferner die Wittwen- und Waisenversorgung der Volksschullehrer anderweit geordnet werden.

Die Anstellung und Versorgung der Kommunalbeamten bedarf allgemein, sowohl im Interesse der Beamten als auch der Gemeinden, einer gesetzlichen Regelung, welche sich gleichfalls an die für die unmittelbaren Staatsbeamten geltenden Bestimmungen anlehnen wird.

Die Medizinalverfassung des Staates wird in der Lokalinstanz in einer den gesteigerten Anforderungen an die Gesundheitspflege entsprechenden Weise gesetzlich auszugestalten sein. Auch sollen im Interesse der Hebung des ärztlichen Standes ehrengerichtliche Einrichtungen ins Leben gerufen und den Aerztekammern erweiterte Befugnisse gegeben werden.

Auf dem Gebiete des Gemeindewahlrechts hat die im Jahre 1891 eingeleitete Steuerreform Verschiebungen verursacht, welche durch das Gesetz wegen Aenderungen des Wahlverfahrens vom 29. Juni 1893, wie sich schon jetzt übersehen läßt, nur zum Theil beseitigt sind und einen weiteren Ausgleich erwünscht erscheinen lassen. Zu diesem Zwecke wird ein Gesetzentwurf Ihrer Beschlußfassung unterbreitet werden.

Die kommunale Besteuerung der in neuerer Zeit entstandenen großen Waarenhäuser entspricht nicht ihrer Bedeutung und Stellung im wirthschaftlichen Verkehr; sie bedarf einer besonderen Regelung, welche die gerechtere Heranziehung dieser Betriebe sichert und dadurch zugleich den kleineren Gewerbetreibenden für den Wettbewerb einen wirksameren Schutz gewährt. Ein bezüglicher Gesetzentwurf wird Ihnen voraussichtlich noch in dieser Tagung vorgelegt werden.

Die auf fast allen wirthschaftlichen Gebieten eingetretene kraftvolle Entwickelung hat auch an die Staatseisenbahnverwaltung außergewöhnliche Anforderungen gestellt. Dank der bereitwilligen Unterstützung des vorigen Landtages haben besondere Maßregeln in die Wege geleitet werden können, deren Durchführung es ermöglichen wird, dem steigenden Verkehrsbedürfniß zu entsprechen. Zur Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes, sowie zur Förderung der Kleinbahnunternehmungen wird auch in diesem Jahre Ihre Mitwirkung in Anspruch genommen werden.

Bereits bei dem Bau eines Kanals von Dortmund nach den Emshäfen ist die Herstellung einer leistungsfähigen Wasserverbindung zwischen dem Rhein, der Weser und Elbe im Interesse des Verkehrs und der heimischen Gütererzeugung als nothwendig erkannt worden. Die seither eingetretene außerordentliche Steigerung des Verkehrs, insbesondere das Bedürfniß, für Massengüter leistungsfähige, billige Verkehrswege zu schaffen, lassen den unverzüglichen Ausbau einer neuen Wasserstraße zwischen diesen großen Strömen und damit die Herstellung eines für den Westen und den Osten gleich vortheilhaften Verbindungsweges dringlich erscheinen. Demselben wird zugleich die wichtige Aufgabe zufallen, das Landeskulturinteresse der anliegenden Gebiete durch Verbesserung der Wasserverhältnisse zu fördern. Auf Grund der bisherigen Verhandlungen ist zu erwarten, daß die Nächstbetheiligten durch Uebernahme der geforderten Garantien ihr Interesse genügend bekunden werden. Es wird Ihnen daher eine Vorlage zugehen, welche den Bau von Schifffahrtskanälen von dem Dortmund-Ems-Kanale einerseits nach dem Rheine, andererseits nach der Weser und der Elbe vorsieht, und welche Ich Ihrer thätigen Unterstützung anempfehle.

Die schwierigen Verhältnisse, mit denen die Landwirthschaft noch immer zu kämpfen hat, nehmen Meine Theilnahme nach wie vor in Anspruch. Meine Regierung erachtet es als ihre ernste Pflicht, fortgesetzt auf die Hebung der Landwirthschaft bedacht zu sein.

Die Sicherung der im Jahre 1897 von Hochwasserschäden schwer heimgesuchten Landestheile gegen die Wiederkehr ähnlicher Verheerungen ist Gegenstand umfangreicher technischer Vorarbeiten gewesen, nach deren Abschluß Verhandlungen mit den Provinzialvertretungen über die als nothwendig erkannten Abhülfemaßregeln eingeleitet sind.

Das Bürgerliche Gesetzbuch und die gleichzeitig am 1. Januar 1900 in Kraft tretenden Reichsgesetze machen eine Reihe von Vorschriften nothwendig, um das neue Reichsrecht auf den dem Landesrechte vorbehaltenen Gebieten zu ergänzen und ältere Landesgesetze ihm anzupassen. Ihrer Beschlußfassung werden die Entwürfe der hierzu bestimmten Gesetze unterliegen, deren rechtzeitige Verabschiedung zur Durchführung des großen Gesetzgebungswerkes erforderlich ist.

Meine Herren! Die wirthschaftlichen und politischen Gegensätze, von denen unsere Zeit erfüllt ist, legen der Verwaltung und Gesetzgebung in besonderem Maße die Pflicht auf, unbeirrt von dem Streite des Tages, die staatlichen Einrichtungen im Interesse aller Klassen der Bevölkerung zu sichern und auszubauen. Die Grundlagen unseres Staats- und Volkslebens sind gesund und festgefügt. In ernstem Streben wird an der Entfaltung der geistigen und sittlichen Kräfte des Volkes gearbeitet. Auf wirthschaftlichem Gebiete zeigt sich gesteigerte Schaffensfreudigkeit und stetige Entwickelung; der Wohlstand des Landes ist sichtlich im Wachsen. Mit Zuversicht blicke Ich deshalb in die Zukunft. Ihren Arbeiten, die Gott segnen möge, wünsche Ich vollen Erfolg zum Wohle des Vaterlandes!"

Die Thronrede wurde wiederholt von Beifallsbezeugungen unterbrochen, namentlich wurden die Stellen betreffend die Waarenhausvorlage, die Kanalvorlage und den Schutz der Landwirthschaft beifällig aufgenommen. Vor und nach der Verlesung der Thronrede wurde das Kaiserhoch ausgebracht.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

1. Plenarsitzung vom 16. Januar 1899, 1½ Uhr.

Präsident Fürst zu Wied eröffnet die Sitzung mit dreimaligem Hoch auf den König. Der Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von 146 Mitgliedern. Das Haus ist beschlußfähig. Nachdem der Präsident der während der sitzungsfreien Zeit verstorbenen Mitglieder des Hauses gedacht, erwähnt er besonders des verstorbenen Fürsten Bismarck, seiner Verdienste um die Verwirklichung des Traumes des deutschen Volkes durch Schaffung eines einigen Deutschland. Das Herrenhaus sei stolz darauf, den Fürsten Bismarck bis zu seinem Lebensende zu seinen Mitgliedern gezählt zu haben. Die Anwesenden hatten sich zu Ehren des Andenkens des Fürsten Bismarck von den Plätzen erhoben.

Auf den Antrag des Fürsten Carolath-Beuthen erfolgt die Wahl des Präsidiums durch Akklamation.

Fürst zu Wied erklärt dankend die Annahme der Wahl als Präsident; bedauert aber der Befürchtung Ausdruck geben zu müssen, daß er durch seinen Gesundheitszustand behindert sein werde, die Geschäfte des Hauses so zu erledigen, wie das Haus es wohl zu verlangen berechtigt sei.

Der Freiherr v. Manteuffel erklärt dankend die Annahme der Wahl zum ersten Vizepräsidenten; zum zweiten Vizepräsidenten wurde Oberbürgermeister Becker-Köln wiedergewählt.

Ebenfalls durch Akklamationswahl werden die Schriftführer gewählt: Büchteman, Dr. Giese, Graf v. Hutten, v. Klitzing, v. Knebel-Döberitz, Graf Reichenbach, v. Rohr, Graf v. Seidlitz-Sandrazki.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 2½ Uhr.

Tagesordnung: Vereidigung neuer Mitglieder; Geschäftliches.

Schluß 2½ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

1. Sitzung vom 16. Januar 1899, 1 Uhr.

Um Punkt 1 Uhr ergreift, während der designirte Alterspräsident von Voß an der Wange der Treppe zur Rednertribüne Posto gefaßt hat, der Abg. Imwalle die auf dem Präsidialtische befindliche Glocke, worauf lautlose Stille in dem überaus gefüllten Hause eintritt.

Am Ministertische haben Fürst Hohenlohe, von Miquel, Bosse, Thielen, v. d. Recke, Brefeld, Schönfeld Platz genommen.

Abg. von Voß fragt zunächst an, ob einer der Anwesenden vor dem November 1816 geboren sei, somit älter sei, als er selbst. Da darauf eine Antwort aus dem Hause nicht erfolgt, so begiebt sich Abg. v. Voß auf den Präsidentensitz, um das Alterspräsidium zu übernehmen und mit leider ziemlich leiser, auf weitere Entfernung schwer verständlicher Stimme fortzufahren: M. H., die Sitzung ist eröffnet. Es entspricht einem alten Gebrauch und unserem patriotischen Bedürfniß, den Blick auf den Thron zu richten und das Gelübde freudiger Hingebung an das Vaterland zu erneuern. Indem wir Friede, Freude und Segen herabrufen, vereinigen wir uns in dem Rufe: Se. Majestät unser Kaiser und König Wilhelm II. hoch und nochmals hoch und zum dritten Male hoch. Das Haus stimmt begeistert ein.

Der Alterspräsident beruft sodann zu provisorischen Schriftführern die Abgg. Imwalle, Jürgensen, Bode und Weyerbusch.

Der Präsident bemerkt weiter: Wir sind hier in ein neues Gebäude eingetreten, ein glänzend ausgestattetes, dessen Räume zunächst nur einen Theil einer großen Gesamt-Anlage bilden. Zunächst fühlen wir uns durch den Glanz und die Pracht und die weiten Dimensionen dennoch fast beengt, sodaß wir uns fast in die alten Räume zurückwünschen möchten. Hoffen wir, daß die Weite der Räume uns einander nicht ferner rückt, und hoffen wir, daß, was wir in diesem neuen schönen Gebäude thun, zum Segen des Landes gereiche. (Beifall.) Ich gebe das Wort dem Herrn Ministerpräsidenten.

Ministerpräsident Fürst Hohenlohe: Gestatten Sie mir, meine Herren, Ihnen beim Eintritt in dieses neue Haus Glück zu wünschen im Namen des Staatsministeriums. Möge der Geist der Treue und der Hingebung an das Vaterland, wie er in dem alten Jahrhundert Ihre Beschlüsse in dem alten Hause geleitet hat, möge er auch in diesem Hause Ihre Beschlüsse zum Wohle und Heile Preußens lenken.

Präsident von Voß gedenkt sodann des seit der Neuwahl bereits erfolgten Hinscheidens der Abgg. Krech, Weibezahn, Pieschel und Dieden, sowie des Geh. Raths Kleinschmidt, dem sein Herzenswunsch versagt geblieben sei, mit uns heute hier einzuziehen. Es wird unvergessen sein, mit welchem Geschick und Fertigkeit er die Geschäfte des Hauses geführt hat.

Auf Aufforderung des Präsidenten erhebt sich das Haus zu Ehren des Angedenkens der Dahingeschiedenen.

Der Präsident konstatirt dann noch, daß bei dem Bureau bereits 355 Abgeordnete angemeldet sind, ordnet die übliche Verloosung in Abtheilungen an und beraumt die Sitzung an auf Dienstag, 2½ Uhr, mit der Tagesordnung: Wahl des Präsidiums und Entgegennahme von Vorlagen der Staatsregierung.

Schluß gegen 1½ Uhr.

Viehzählung.

Ueber die am 1. Dezember 1897 in Preußen vorgenommene Viehzählung liegt jetzt ein ausführlicher Bericht vor. Es betrug die Gesamtzahl der Pferde: 2,8 Millionen (1892: 2,65), der Rinder: 10,55 (1892: 987), der Schafe: 7,859 (1892: 10,109), der Schweine: 9,39 (1892: 7,725), der Ziegen: 2,16 (1892: 1,96). Hiernach zeigt sich für das Jahr 1897, außer bei den Schafen, wieder ein namhafter Fortschritt beim Viehstande des gesamten Königreiches. Derselbe beträgt für die Schweine über ein Fünftel, für die Ziegen über ein Zehntel, für die Rinder fast ein Vierzehntel, für die Pferde ein Siebzehntel der fünf Jahre vorher ermittelten Gesamtzahl. Nur die Schafe sind abermals beträchtlich zurückgegangen, und zwar um reichlich ein Fünftel; durch die veränderten wirthschaftlichen Verhältnisse begründet, wird der Rückgang voraussichtlich noch eine geraume Zeit andauern.

So bedauerlich diese Wahrnehmung sein mag, so dürfen wir doch nicht außer Acht lassen, daß durch die gesteigerte Haltung namentlich von Schweinen und Rindern, zu welcher sich unsere Landwirthe wegen des gewaltigen Sinkens der Wollpreise in Folge des erdrückenden Wettbewerbs überseeischer Länder und der unausgesetzten Verminderung der Weideflächen genöthigt sehen, jener Ausfall weit mehr als ausgeglichen wird. Auch im Verhältniß zur Fläche hat sich die Viehhaltung, abgesehen natürlich von den Schafen, im Laufe des Jahrfünftes 1892—1897 wiederum wesentlich gehoben. Diese Thatsache muß ungemein befriedigen, weil aus ihr hervorgeht, daß unsere Viehzüchter, ihrer für mannigfache Zwecke so bedeutsamen Aufgabe sich wohlbewußt, mit gutem Erfolge bemüht sind, den heimischen Bedarf an Vieh allmälig zu decken. Bei den heutigen Viehpreisen ist zu erwarten, daß unsere Landwirthe unter Einschränkung des Körnerbaues, sich noch mehr als zuvor der lohnendern Viehzucht zuwenden werden, wozu die von der Reichs- und Staats-Regierung getroffenen Vorkehrungen zur Verhinderung der Einschleppung der Seuchen aus dem Auslande voraussichtlich noch beitragen werden.

Anders gestalten sich die Verhältnisse beim Federvieh, das 1897 in Preußen zum ersten Male mitgezählt wurde; es betrug die Gesamtzahl der Gänse: 3,786 Millionen, der Enten: 1,56 Millionen, der Hühner: 31,12 Millionen. Diese sehr niedrigen Zahlen hatten zur Folge, daß von 1892 bis 1896 im deutschen Reiche jährlich durchschnittlich für über 105¼ Millionen Mark an Federvieh, Eiern und Bettfedern aus dem Auslande eingeführt wurden! Es wird längere Zeit hindurch nachhaltige Anstrengungen erfordern, wenn dieser Tribut an das Ausland beseitigt werden soll. Die Geflügelhaltung kann bei uns noch außerordentlich ausgedehnt werden; namentlich die mittlernaund kleinern Landwirthe können daran viel verdienen. Auch die Anlage von Geflügel-Züchtereien, wie sie in den meisten Nachbarstaaten des Auslandes bereits reichlich vorhanden sind, wogegen sie bei uns noch fast ganz fehlen, wäre zu wünschen.

Es ist daher mit Freude zu begrüßen, daß sich unsere landwirthschaftliche Verwaltnng nachdrücklich und eingehend mit der Förderung der Geflügelzucht beschäftigt. Als Grundlage für die hierzu nöthigen, theils erst geplanten, theils schon in der Ausführung begriffenen Maßnahmen, welchen ein bereitwilliges Entgegenkommen aller Betheiligten nicht fehlen sollte, dienten die Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1897. Diejenigen der nächsten Viehzählung vom Jahre 1902 werden, wenn sie, wie zu erwarten ist, in Preußen wiederum das Federvieh mitumfassen, den Ausweis darüber liefern, ob jene Bestrebungen der Landwirthschafts-Verwaltung den gewünschten Erfolg gehabt haben.

Deutschland.

** **Berlin**, 16. Januar. Daß hinter der Sozialdemokratie die ungeheure Mehrzahl der arbeitenden Bevölkerung stehe, ist eine Behauptung der berufsmäßigen Umsturzhetzer und ihrer Presse, die, so wenig wie irgend ein anderer Punkt ihrer auf den Massenbetrug zugestutzten Doktrin, vor der nüchternen Logik der Thatsachen Stand hält. Ein soeben seitens des Board of Trade veröffentlichter statistischer Vergleich zwischen der Mitgliederzahl der Trade-Unions und der englischen Bevölkerungsziffer weist unwiderleglich nach, wie geringfügig die Arbeitergefolgschaft der dortigen Umsturzaufwiegler in Wahrheit ist. In England wie auf dem Festlande überwiegt, unter dem Eindrucke der sozialdemokratischen Spiegelfechtereien, vielfach die Ansicht, daß das Gros der Arbeiterschaft umstürzlerischem Einflusse verfallen sei. Die Statistik des Board of Trade stellt nun ziffermäßig fest, daß in 1897 von etwa 7 Millionen erwachsenen Männern, welche der industriellen Klasse zuzurechnen sind, noch keine anderthalb Millionen dem trade-unionistischen Banner folgen, d. h. das Verhältniß der organisirten zu der unorganisirten Arbeiterschaft ist gleich 21 vom Hundert. Rechnet man das landwirthschaftliche und das Fischereigewerbe hinzu, so sinkt der Prozentsatz weiter erheblich zu Ungunsten des trade-unionistischen Faktors. Unter den Arbeiterinnen hat die Sozialdemokratie noch viel weniger Anhang. Der englische Tradeunionismus hat daher nicht die mindeste Berechtigung, sich als Vertreter der dortigen Arbeiterschaft in ihrer Gesamtheit aufzuspielen.

Man wird in der Annahme nicht fehl gehen, daß bei uns die einschlägigen Verhältnisse im Großen und Ganzen analog liegen, daß die Hauptmasse der deutschen Arbeiter im Grunde ihres Herzens von der Sozialdemokratie nichts wissen will, sich nur aus Furcht vor Drangsalirungen und Brutalitäten seitens einer zu allem fähigen Minderheit von „Propagandisten der That" zu „Mitläufern" pressen läßt, und eine gesetzgeberische Initiative, die diesen Alpdruck von ihr nähme, als eine Erlösung vom Joche sozialdemokratischer Tyrannei begrüßen würde. Das wissen die führenden „Genossen", daher die Wuth, womit sie immer und immer wieder über das „Zuchthausgesetz" herfallen.

— Die „Nat.-Lib. Korr." bezeichnet die Meldung, daß die preußische Staatsregierung dem Landtage einen Gesetzentwurf, betreffend die Regelung der Schulunterhaltungspflicht, zu unterbreiten beabsichtige, in dieser Fassung als unzutreffend; die Vorlage werde sich auf die Regelung der Betheiligung der schlesischen Gutsherrschaften an der Aufbringung der Schullasten beschränken. Die „Nat.-Lib. Korr." bemerkt hierzu: Die Vorlage würde demnach dem Antrage entsprechen, welchen die Abgg. Seydel (Hirschberg) und Baensch-Schmidtlein in der Tagung von 1897 im Abgeordnetenhause eingebracht hatten, und der die Regelung der „Schulbeitrags- und Unterhaltungspflicht bezüglich sämtlicher öffentlichen Volksschulen der Provinz Schlesien gemäß Art. 25 Abs. 1 der Verfassung", d. h. die Durchführung des Kommunalprinzips forderte. Im vorigen Jahre ist der Antrag von den genannten Abgeordneten entsprechend der Fassung, in der er 1897 schließlich angenommen wurde, in einer die ganze Monarchie umfassenden erweiterten Form wiederholt worden, aber auch damals drehte sich die Erörterung im Abgeordnetenhause in der Hauptsache um die schlesischen Verhältnisse. Liegen auch die einschlägigen Verhältnisse in der ganzen Monarchie im Allgemeinen sehr im Argen, so sind doch die Verhältnisse in Schlesien ganz besonders reformbedürftig. Im Herrenhause, wo die Angelegenheit schon vor Einbringung des Antrags Seydel-Baensch-Schmidtlein im Februar 1897 zur Sprache kam, bezeichnete der Oberpräsident von Schlesien die Zustände in der Provinz als ungleich, ungerecht, ja als ungeheuerlich; im vorigen Jahre hat der Abgeordnete v. Heydebrand u. d. Lasa die Zustände auf dem Gebiete der Schulunterhaltung allgemein als „geradezu unerträglich" charakterisirt. Trotzdem sind es sowohl 1897 wie 1898 die Konservativen gewesen, die mit Unterstützung des Zentrums eine ersprießliche Regelung der Angelegenheit in eine ungewisse Ferne verschoben, indem sie beide Male das Verlangen stellten und dieses in dem Antrag zum Mehrheitsbeschluß des Hauses erhoben, daß die Regelung der Schulunterhaltungspflicht nur im Rahmen eines allgemeinen (selbstverständlich konfessionellen) Volksschulgesetzes vorgenommen werden dürfe. Im vorigen Jahre hatte die Stellung des konservativen Antrags schließlich die Wirkung, daß die Abgg. Seydel und Baensch-Schmidtlein ihren Antrag zurückzogen. Wenn jetzt die Staatsregierung den Antrag mit der Beschränkung auf Schlesien aufnimmt, so ist darin wohl die Absicht zu erkennen, den besonders dringenden Nothstand dort gegen eine etwaige abermalige Hinauszögerung der Abhülfe durch Wiederholung des konservativ-klerikalen Verlangens betreffs eines allgemeinen Volksschulgesetzes auszuspielen. Es bleibt abzuwarten, ob sich diese Rechnung als richtig erweist.

— Die „N. A. Z." schreibt zur Besprechung der Militärvorlage im Reichstage: Die Parteien der Rechten und die Nationalliberalen hatten es von vornherein abgelehnt, die zweijährige Dienstzeit zur Zeit dauernd gesetzlich festzulegen, auch die freisinnige Vereinigung hat diese Forderung fallen lassen und das Zentrum hat durch den Abgeordneten Freiherrn von Hertling deutlich genug betont, daß es eine solche Festlegung an sich zwar für wünschenswerth erachte, aber von ihrer Erreichung nicht die Zustimmung zu der Vorlage abhängig machen werde. Die Stellungnahme der Parteien resultirt zwar nicht aus gleichartigen Motiven, die Wirkung geht indessen jedenfalls dahin, daß die Frage der zweijährigen Dienstzeit aus den Reihen der Faktoren, die auf das Schicksal der Vorlage einwirken können, ausscheidet. Damit ist der Boden für eine völlig objektive Beurtheilung der Militärvorlage gegeben, und man wird die Hoffnung des Kriegsministers theilen dürfen, daß es in der Kommission wie später im Plenum zu Beschlüssen kommt, die zum Heile des Vaterlandes und der Armee gereichen.

— Ueber den Bund der Landwirthe und das Zentrum brachte die „Münchener Allg. Ztg." folgende seltsame Nachricht: „In gut unterrichteten Kreisen wird versichert, daß die Bildung einer agrarischen Gruppe im Zentrum und der Abschluß eines Kartells mit dem Bunde der Landwirthe nunmehr perfekt geworden ist." Darauf erwidert die „Germ.": „Die Nachricht ist in beiden Punkten unzutreffend. Was die „Bildung einer agrarischen Gruppe im Zentrum" betrifft, so liegt dieser Nachricht aller Wahrscheinlichkeit nach eine Verwechselung zu Grunde. Innerhalb der Zentrumsfraktion des Reichstages ist nämlich ein wirthschaftlicher Ausschuß gebildet, dem jedoch nicht ausschließlich und nicht einmal überwiegend „Agrarier" angehören, so daß von einer „Bildung einer agrarischen Gruppe" im Zentrum keine Rede sein kann. Da ein solcher wirthschaftlicher Ausschuß der Zentrumsfraktion schon in den voraufgegangenen Legislaturperioden bestand, so liegt in dieser Beziehung auch keine Neuerung vor, die eines sensationellen Hervorhebens werth wäre. Es ist bekannt, daß die Zentrumsabgeordneten des Reichstags es abgelehnt haben, der unter dem Patronat und der Leitung des Bundes der Landwirthe geplanten „Wirthschaftlichen Vereinigung" des Reichstags beizutreten. An Versuchen, einzelne der Landwirthschaft angehörige Mitglieder der Zentrumsfraktion in die Wirthschaftliche Vereinigung hinüberzuziehen und dieselben auch zur Unterzeichnung der bündlerischen Interpellationen zu bestimmen, hat es ja schon vor Eröffnung des Reichstags nicht gefehlt. Die Werbungsversuche haben aber keinen Anklang gefunden; es ist den Herren bedeutet worden, daß man als Landwirth die Interessen der Landwirthschaft recht wohl vertreten könne, ohne Mitglied des Bundes der Landwirthe zu sein oder dessen Gefolgschaft anzugehören, daß Landwirthschaft und Bund der Landwirthe keineswegs identische Begriffe seien."

England.

London, 16. Januar. Die „Times" spricht in einem Artikel ihr Bedauern darüber aus, daß die unverantwortliche Leidenschaftlichkeit einiger Politiker in Washington, welche sich der Regierung Mac Kinleys widersetzten, dieselben zu einer unnöthig beleidigenden Sprache gegenüber einer Macht, wie Deutschland, führen konnte, die natürliche Beziehungen sowohl zu den Vereinigten Staaten wie zu Großbritannien habe. Die „Times" ist überzeugt, daß Deutschland nicht daran denke, sich der Besetzung und Besiedelung der Philippinen durch die Vereinigten Staaten zu widersetzen. Hinsichtlich der Meldung, Deutschland beabsichtige die Karolinen zu erwerben, sagt die „Times", England habe keinen Grund, sich dem Uebergange dieses Besitzes von Spanien an eine andere europäische Macht zu widersetzen, welche besser im Stande sei, den Schwierigkeiten, die sich der Aufrechterhaltung einer ordnungsgemäßen Verwaltung entgegensetzen, zu begegnen Die Karolinen hätten für Großbritannien keinen Werth, und es würde deshalb thöricht und unwürdig sein, dem Verlangen eines anderen Volkes, aus den Karolinen Nutzen zu ziehen sich zu widersetzen.

London, 16. Januar. „Financial News" melden aus Buenos-Aires vom 14. d. Mts., die in den Provinzen Entre Rios und San Luis erfolgte Regulirung der auswärtigen Schulden habe die endgültige Bestätigung der National-Regierung gefunden. Auch in Santa Fé werde die Schuldenfrage bald geregelt werden. Die Regierung übernehme die Verantwortung für die Regulirung der Provinzialschulden, welche mit der größten Beschleunigung gefördert werde, um mit Rücksicht auf die bevorstehende neue Anleihe einen günstigen Eindruck auf dem Londoner Markt hervorzurufen.

London, 16. Januar. „Daily Telegraph" meldet aus Cayenne vom 14. Januar: Hier wird das Gerücht verbreitet, daß eine französisch-brasilianische Mission bei Counani von dortigen Eingeborenen angegriffen worden sei. Es soll ein ernsthaftes Gefecht stattgefunden haben; Einzelheiten fehlen.

Von der Marine.

** Der 2. Batterieoffizierkursus an Bord des Artillerieschulschiffes „Mars" wird in der Zeit vom 5. April bis zum 9. Mai stattfinden. S. M. S. „Pelican" hat am Quai der Werft zu Kiel festgemacht, und „Gazelle" das Trockendock ebendaselbst aufgesucht, um nach Erledigung einiger Probefahrten in vergangener Woche eine Aenderung der Steigung und Stellung der Schraubenflügel vorzunehmen. Es geschieht dies bei allen sorgfältig durchgeführten Probefahrten besonders neuer Schiffstypen, um die für die Geschwindigkeit und den Maschinengang vortheilhafteste Schraubensteigung auch praktisch festzustellen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. Januar. Am 1. Februar cr. wird in Schweinfurt a. M. eine Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet.

* Im Stadttheater wird heute Abend nochmals „Mignon" wiederholt, für die nächsten Tage ist der Spielplan, wie folgt, besetzt: Mittwoch, den 18., volksthümliche Vorstellung zu ermäßigten Preisen: „Auf der Sonnenseite", Donnerstag, den 19., „Der fliegende Holländer", Sonnabend, den 21., Prevosti-Gastspiel, „Traviata". — Auf das morgen, Mittwoch, stattfindende Sinfonie-Konzert der Stadttheaterkapelle weisen wir an dieser Stelle nochmals hin, als Solist des Abends tritt Pablo de Sarasate auf.

* „Frau Lieutenant" beherrscht fortgesetzt das Repertoire des Bellevue-Theaters, heute Dienstag und morgen Mittwoch finden Wiederholungen des lustigen Vaudevilles statt. Am Donnerstag, den 19., wird „Sein Trick" gegeben. In Vorbereitung befindet sich eine Possennovität, die „Arme Mietze".

* Am Donnerstag, den 19. Januar, wird im Konzertsaal des Bellevue-Etablissements ein großer Maskenball — der einzige in diesem Winter — veranstaltet, Näheres wird darüber noch veröffentlicht.

— Im Jahre 1898 haben nach abgelegter Prüfung das Fähigkeitszeugniß zur Verwaltung einer Physikatsstelle nachbenannte Aerzte erhalten: Dr. Georg Buddee in Greifswald, Dr. Emil Hesse in Greifswald, Dr. Karl Kausch in Pasewalk.

— Zentralhallen. Die Direktion führte gestern ein neues Programm vor, welches eine große Anziehungskraft ausgeübt hatte, da als ein Theil desselben das Auftreten der schwarzen Amazonen von Dahomey angekündigt war. Schon der Einzug derselben am Bahnhofe hatte eine gewisse Aufregung hervorgerufen, indem am Bahnhof und in den Straßen sich Hunderte von Menschen aus Neugierde eingefunden hatten, um den „Wilden" einen freundlichen Empfang zu bereiten. Aber auch die übrigen neu gewonnenen Kräfte verdienen den Beifall, welcher ihnen dargebracht wird, es ist wohl das beste Programm, welches die Direktion in dieser Saison geboten hat. Schon Frl. Marten, welche als Sängerin dasselbe eröffnete, machte den günstigsten Eindruck, sie hat eine angenehme Stimme und versteht sie zu verwerthen. Mit Recht rief sodann das Wunderhündchen des Prof. d'Aix Bewunderung hervor, es sind zwar schon viel dressirte Hunde hier vorgeführt worden, aber was dieses eine Seidenspitzchen leistet, haben ganze Meuten bisher nicht fertig gebracht. Miß Kae nennt sich die großartigste Turnerin der Welt, und wer ihre gestrigen Kraftproduktionen gesehen hat, wird ihr diesen Ruf nicht bestreiten, die Kreuzwelle und ihre Aufzüge sind von einer Dame in solcher Vollendung sicher noch nicht gezeigt. Auch in Jongleur-Künsten dürfte so überraschendes kaum geboten sein. — Für durchschlagenden Humor sorgen die Karrikatur-Duettisten Senor und Berad und der mysteriöse Excentrik-Akt von Remarc und Rilay, und eine angenehme Abwechselung erhält das Programm durch die Tänze der Geschwister Dell' Jano. — Das Hauptinteresse des Abends lenkte sich natürlich auf das Amazonenkorps des Königs von Dahomey. Es sind zum Theil recht kräftige Gestalten, welche in ihren Bewegungen graziös sind und große Gewandtheit entwickeln, auch die Vorführung der nationalen Gebräuche, sowohl der Männer wie der Frauen, fanden allseitige Aufmerksamkeit. Eingeleitet wurden dieselben durch ein religiöses Gebet,

woran sich unter dem Kommando der Oberkriegerin „Gumma“ Exerzieren und Manövriren mit dem Gewehr schlossen, welche an „Strammheit“ nichts zu wünschen ließen. Weiter gaben dieselben zum Besten einen Schwerter- und einen Opfertanz, das Gebet vor der Schlacht, den „Bondoh“, heimathliche Unterhaltungs-Spiele der Krieger, sodann zeigte sich ein Fetishman im Götterkultus und recht gelungen war ein Scheingefecht zwischen zwei feindlichen Stämmen. Nach südafrikanischen Begriffen sollen diese schwarzen Amazonen ohne Ausnahme Schönheiten sein, wir überlassen es unseren Lesern, die Zuverlässigkeit dieses Geschmacks zu prüfen. Den Schluß bildete eine Pantomime „Sklavenraub oder eine Nacht in Dahomey“, wilde Massenscenen von dramatischer Wirkung. Die Vorführung der Dahomeys ist auch für die Jugend von Interesse und wollen wir deshalb bemerken, daß an zwei Tagen der Woche Nachmittags Schüler-Vorstellungen veranstaltet werden.

Aus den Provinzen.

4 Greifenberg, 15. Januar. In der gestern abgehaltenen öffentlichen ersten Sitzung der Stadtverordneten in diesem Jahre wurden die neuen Stadtverordneten durch den Bürgermeister eingeführt und verpflichtet und der alte Vorstand durch Akklamation wiedergewählt. Als Bauplatz für das neue Schulhaus wurde der Schulturnplatz vor dem Steinthor nebst dem angrenzenden Trockenplatz und der daranstoßenden Wiese, alles städtisches Grundeigenthum, gewählt. Die Pensionirung des Polizeiwachtmeisters Böller mit der zustehenden Pension von 1200 Mark pro Jahr wurde zum 1. April cr. bewilligt. Eine Anstellung eines neuen Wachtmeisters wurde abgelehnt, dafür aber beschlossen, einen Polizeisergeanten mehr anzustellen, der mit 1000 Mark Gehalt beginnt und von 4 zu 4 Jahren um 100 Mark bis zum Höchstgehalt von 1500 Mark steigt. Wie Herr Bürgermeister Meyer noch mittheilte, befinden sich die Herren Landrath Dr. von Thadden hier, Landrath von Putkammer-Kolberg und Geh. Kommerzienrath Lenz augenblicklich in Berlin, um beim Minister wegen Anschluß der hiesigen Kleinbahn von Dummadel aus an die Kolberg-Regenwalder Bahn zu unterhandeln. — Die hiesige Zuckerfabrik giebt eine Obligationsanleihe zum Kourse von 100 und 5 Prozent verzinslich im Betrage von 550 000 Mark aus, wovon 375 000 Mark fest gezeichnet sind. Zeichnungen auf den Rest werden bis zum 5. Februar c. im Komtoir der Fabrik entgegengenommen.

Gerichts-Zeitung.

— Ein Prozeß über eine bald tausendjährige Schenkung wurde dieser Tage vom Kammergericht entschieden. Es handelte sich um den bei Potsdam gelegenen Plessower See, den um das Jahr 1000 ein Herr von Rochow auf Plessow, wahrscheinlich der Ahnherr seines Geschlechts, dem Kloster Lehnin gegen Ablaß seiner Sünden durch Schenkungsurkunde vermachte. Doch haben Herr von Rochow und seine Nachkommen trotz Schenkung und Brief nach wie vor alle Rechte in und auf dem See ausgeübt. Hierin änderte auch wenig oder gar nichts die Thatsache, daß späterhin das Kloster Lehnin und mit ihm natürlich auch der See durch das Reich säkularisirt wurde. Die Herren von Rochow ließen sich dadurch in der Ausübung der weiteren Eigenthumsrechte betreffs des Plessower Sees nicht im Geringsten stören; sie holten sich nach wie vor ihre Fische und ihr Eis aus dem See, ruderten nach wie vor beliebig auf ihm umher und bewässerten mit seinem Wasser ihre Wiesen. Vor einigen Jahrzehnten ging nun der See durch Erbpacht in den Besitz der Werderschen Stadtgemeinde über, und auch jetzt noch blieb im Grunde Alles beim Alten. Es wäre auch wohl niemals ein Streit um diesen Punkt entstanden, wenn nicht das Gericht plötzlich Eintragung des Sees in das Grundbuch verlangt hätte. Nun wollte jeder der Eigenthümer sein, und jeder von Beiden in dem Grundbuch als solcher vermerkt werden. Die Gemeinde Werder führte ihren Erbpachtvertrag an, ferner die demselben vorangegangene Säkularisation und endlich die Schenkung durch Herrn von Rochow senissimus. Herr von Rochow erwähnte dagegen die ununterbrochene Ausübung der Eigenthumsrechte durch seine Vorfahren und ihn. Die erste Instanz hatte zu Gunsten des Herrn von Rochow, die zweite zu Gunsten der Gemeinde Werder entschieden. Das Reichsgericht hob das letztere Urtheil auf und wies die Sache nochmals an das Kammergericht zurück, das nunmehr diesen merkwürdigen Prozeß endgültig für Herrn von Rochow erledigt hat.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 16. Januar. Ein Liebesdrama, in dem ein 64jähriger Mann und eine Frau von 46 Jahren die Rolle spielten, hat sich in der Lothringerstraße 9 ereignet. Dort hat der Lackirermeister A. Wolfztynski seine Geliebte, die Ehefrau des Kutschers Teichler, und sich selbst erschossen. Wolfztynski wohnte mit seiner Frau seit fünf Jahren in dem Hause Lothringerstraße 9 im ersten Hof im Erdgeschoß und hatte seine Werkstatt im zweiten Hofe. Seit vier Jahren wohnt im ersten Stock des Quergebäudes nach dem zweiten Hofe zu der Kutscher Teichler, der in dem Mehlgeschäfte von Lindemann in der Alten Schönhauserstraße angestellt ist, mit seiner Ehefrau und einem Sohne, einem jetzt 18 Jahre alten Arbeitsburschen. Frau Wolfztynski ist seit Jahren so krank, daß sie die Wohnung nicht verlassen kann. Daher half Frau Teichler in der Wirthschaft, machte dem Mann Morgens den Kaffee 2c. W. wieder zeigte sich dafür erkenntlich, indem er Frau Teichler öfter Geschenke machte und allerhand Aufmerksamkeiten erwies. Aus diesen Beziehungen erwuchs ein Liebesverhältniß, das nach kurzer Zeit im ganzen Hause bekannt war, auch Teichler und sein Sohn wußten es wohl, schwiegen aber dazu. Das Geschäft des Wolfztynski war in letzter Zeit zurückgegangen und er konnte seiner Geliebten nicht mehr so große Zuwendungen machen wie früher. Das hat wohl dazu beigetragen, ihn auf Selbstmordgedanken zu bringen und darin zu bestärken. Heute morgen, nachdem Teichler ausgefahren war, brachte seine Frau wie gewöhnlich Wolfztynski wieder den Morgenkaffee in den Keller hinunter. Das war etwa 7 Uhr. Als sie länger ausblieb als sonst, ging ihr ihr Sohn nach, um sich nach ihrem Verbleib umzusehen. Er fand die Kellerthür ins Schloß geworfen, sah Licht im Keller brennen, hörte aber nichts und erhielt auf sein Rufen und Pochen auch keine Antwort. Deshalb stemmte er die Thür auf. Zu seinem Schrecken sah er in ihrem Blute schwimmend seine Mutter als Leiche daliegen. Sie hatte eine Schußwunde in der linken Schläfe. In der Nähe des Fensters lag auf dem Rücken Wolfztynski, ebenfalls in die linke Schläfe getroffen und todt. Neben ihm fand der junge Teichler einen Vorderlader großen Kalibers, aus dem die todtbringenden Schüsse abgefeuert waren. Teichler benachrichtigte die Polizei, die jedoch bei dem einfachen Thatbestande nicht viel zu thun hatte. Nach der Sachlage ist es wahrscheinlich, daß Wolfztynski seine Geliebte ohne ihre Einwilligung erschossen, also ermordet hat. Er hat sie in den Tod, in den er freiwillig zu gehen beschlossen hatte, aus Eifersucht mitgenommen, weil er sie keinem andern gönnte. Bald nach dem Auffinden der Leichen erschien ein Briefträger, der von W. einen Postauftrag einziehen wollte.

— Karl Stangen's Sonderfahrt nach dem Orient mit dem eleganten Schnelldampfer „Bohemia“, der sich bei den im vorigen Jahre ausgeführten Sonderfahrten außerordentlich gut bewährt hat und wiederum gechartert worden ist, wird am 21. Februar bestimmt angetreten. Der Reiseplan ist auf Egypten, Palästina, Syrien, Türkei (Konstantinopel), Griechenland, Malta, Tunis und Italien gerichtet. Eine günstigere Gelegenheit, die genannten Länder ohne besondere Anstrengung, unter sorgsamer, bewährter Führung und bei bester Verpflegung zu besuchen, dürfte in nächster Zeit kaum wieder geboten werden. Es sind nur noch einige Plätze zu 1500 bis 2000 Mark in besten Kabinen zu vergeben und empfiehlt es sich daher für Reflektanten, sich baldigst an Karl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W., Mohrenstraße 10, zu wenden.

Stuttgart, 16. Januar. Wie der „Schwäb. Merkur“ meldet, hat die Kinzig bei Alpirsbach das ganze Thal überfluthet. Die Feuerwehr mußte zur Hülfeleistung aufgeboten werden. Der Schaden ist bedeutend. Der Neckar hat gleichfalls Hochwasser.

— Im Armenhause eines kleinen westfälischen Städtchens ist dieser Tage eine „Demimondaine“, die in den Gründerjahren zu den „Millionären“ Berlins gehörte, gestorben. In einem im Zentrum Berlins belegenen Chantant, im damaligen Palmengarten in der Landsbergerstraße, das bekanntlich dem Verfasser des Volksstückes „Von Stufe zu Stufe“ zum Vorbild gedient hat und in dem der Autor die volksthümliche Keller-Restaurant-Scene spielen läßt, trat kurz nach Beendigung des Krieges 1870—71 eine junge Sängerin auf, die vermöge ihrer außergewöhnlichen Schönheit in den Kreisen der jeunesse dorée viel von sich reden machte. Wenn die „Goldmarie“ auftrat, so war sicherlich kein Platz in dem geräumigen Lokal zu haben und frenetischer Applaus belohnte die gerade nicht hervorragenden Leistungen der jungen Chansonette. Ihre ungezügelte, jeder Beschreibung spottende Lebensweise führte bald dazu, daß Marie König eine der bekanntesten Kourtisanen der Reichshauptstadt wurde. Während der Gründerjahre spekulirte die K. mit fabelhaftem Glück an der Börse, bis der „Krach“ kam, durch welchen sie den größten Theil ihres Vermögens verlor. Mit den noch immer anständigen Resten desselben heirathete Goldmarie später; ihr Gatte, ein Versicherungsagent, verschwand, nahm das Geld an sich und kam nach Amerika. Durch eine schwere Krankheit verlor der ehemalige „Star“ seine Schönheit und Anfang dieses Jahrzehnts mußte Marie K. bereits das städtische Asyl für Obdachlose aufsuchen. Jetzt ist die gänzlich Verarmte, die Jahre hindurch siech war, im Armenhause ihrer Vaterstadt gestorben.

Humoristisches.

Aus „Lustige Welt“ (Verlag von Georg E. Nagel, Berlin SW.). Vierteljährlich Mk. 1,30, Einzelnummer 10 Pf.

[Viel verlangt.] „Nicht wahr, Sie verkaufen auch elektrische Apparate zu Heilzwecken?“ — „Gewiß — womit könnte ich Ihnen dienen?“ — „Sehen Sie, ich leide am chronischen Dalles — und da möchte ich gerne einen Scheinwerfer haben.“

[Der folgsame Sohn.] Mutter: „Lieber Sohn, verschiebe nie etwas auf morgen, was Du heute noch thun kannst.“ — Sohn: „Dann, liebe Mutter, laß uns den Kirschkuchen noch heute essen.“

[Fin de siècle.] Mama: „Aber, Kind, Du liest ein Buch über Kindererziehung? Was soll denn das heißen?“ — Lieschen: „Weißt Du, Mama, ich lese nur nach, ob Du und der Papa mich auch richtig erziehen thut.“

[Ein Wunsch.] „Jetzt haben wir im Dorfe a Feuerspritzen — jetzt möcht's halt a bald amol brenne!“

[Verblümt.] Er: „Hast Du nicht bemerkt, mein Associé war heute auffallend verstimmt! Er hat sich nämlich furchtbar geärgert, weil ich Dir einen neuen Schmuck gekauft habe. Jetzt muß er seiner Frau auch einen anschaffen!“ — Sie: „Ein unangenehmer Mensch, Dein Associé! Den mußt Du recht oft ärgern!“

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. und O. Lüders, Futtermittel-Großhandlung und Reismühle, Hamburg, vom 15. Januar 1899.

In verflossener Berichtswoche war eine Besserung des Futtermittel-Geschäfts bemerkbar. Der Abzug nach dem Inlande war vollkommen befriedigend und die Kauflust etwas reger bei sich behauptenden Preisen.

Tendenz: fest.

Reisfuttermehl 24—28 Prozent Fett und Proteïn Mark 4,75 bis Mark 4,90 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 4,90 bis 5,10 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie Mark 4,00 bis Mark 4,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Reiskleie Mark 2,30 bis Mark 3,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 2,35 bis Mark 2,50 per 50 Kilogramm ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe Mark 5,25 bis Mark 5,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 24 bis 30 Prozent Fett und Proteïn Mark 4,40 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 Prozent Mark 7,00 bis Mark 7,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53—58 Prozent Mark 7,25 bis Mark 7,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58 Prozent Mark 5,40 bis Mark 5,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 58—62 Prozent Mark 5,60 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 6,75 bis Mark 7,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Palmkernkuchen 25—30 Prozent Fett und Proteïn Mark 5,60 bis Mark 5,80 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 5,00 bis Mark 5,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 5,60 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 4,50 bis Mark 4,65 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 4,60 bis Mark 4,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 16. Januar. Der Reichskanzler und sämtliche Minister waren Sonntag Abend der Einladung des Landwirthschaftsministers Freiherrn v. Hammerstein „zu einem Glase Bier“ gefolgt.

— König Oskar von Schweden leidet seit mehreren Tagen an einem leichten Kehlkopfkatarrh. Sein Allgemeinbefinden ist befriedigend.

— Von der durch die „Wiener Pol. Korr.“ aus Sofia gemeldeten Errichtung einer diplomatischen Agentur Bulgariens in Berlin ist in hiesigen unterrichteten Kreisen nichts bekannt.

— Dem Bundesrath liegt jetzt, wie die „Kreuz-Ztg.“ vernimmt, der Entwurf eines Gesetzes vor betreffend Abänderung der Gewerbeordnung. Die Vorlage dürfte in der nächsten Plenarsitzung, die voraussichtlich am Donnerstag dieser Woche stattfindet, auf der Tagesordnung stehen. Es handelt sich hier offenbar um die Vorlage betreffend den Schutz der Arbeitswilligen.

— Der „Reichsanz.“ meldet, daß der Kaiser den Kommandeur des Eisenbahn-Regiments Nr. 1, Oberst Konrad Schubert, in den erblichen Adelsstand erhoben hat.

Wien, 16. Januar. Banffy, Thun und der österreichisch-ungarische Finanzminister hatten heute Vormittag eine längere Konferenz. Mittags wurde Banffy vom Kaiser in Audienz empfangen.

Pottendorf, 16. Januar. In voriger Nacht wurden hier vier kräftige Erdstöße verspürt, die von donnerähnlichem Geräusch begleitet waren.

Triest, 16. Januar. Die gestern hier stattgefundene Versammlung italienischer Bürgermeister beschloß, eine Allianz mit den Deutschen einzugehen, um das weitere Vordringen des Slavismus energisch bekämpfen zu können.

Paris, 16. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Kammer hat heute die beiden Interpellationen des Nationalisten Dumas über die Richtung, welche die Regierung der auswärtigen Politik unter den jetzigen in Frankreich bestehenden Umständen zu geben gedenke, und die Interpellation des Antisemiten Firmin über die Richterregelung im Picquart-Prozeß auf einen Monat vertagt.

Paris, 16. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Anwalt Esterhazys hat heute einen Brief des Staatsanwalts erhalten, worin demselben mitgetheilt wird, daß Esterhazy ohne Belästigung vor dem Kassationshof erscheinen könne. Der Anwalt hat an Esterhazy telegraphirt. Esterhazy ist jedoch von Holland nach London abgereist, daher ist es unmöglich, daß derselbe am 17. Januar vor dem Kassationshofe erscheinen kann.

London, 16. Januar. Die „Times“ melden aus Petersburg: Ein neues Zirkular Murawiews erklärt es für wünschenswerth, daß über folgende Punkte ein Einverständniß zwischen den Staaten hergestellt werde: Letztere sollen übereinkommen, die Heeres- und Flottenmacht, sowie die Kriegsbudgets auf bestimmte Zeit nicht zu vermehren, und sich bemühen, sie zukünftig zu reduziren. Zu untersagen sei die Einführung neuer Waffen und Explosivstoffe. Ferner verlangt die Note ein Verbot unterseeischer Torpedoboote oder ähnlicher Maschinen im Seekrieg. Die Regierungen sollen versprechen, keine Kriegsschiffe mit Sporen zu konstruiren. Die Anwendung der Genfer Konvention von 1864 auf den Seekrieg, Revision der Deklaration über die Gesetze und Gebräuche des Krieges durch die Brüsseler Konferenz von 1884, welche unratifizirt blieb, wird gleichfalls in der Note angeregt; sodann die Annahme des Prinzips guter Dienste zwecks Vermittelung und des optativen Schiedsverfahrens in dazu geeigneten Fällen. Die Konferenz soll in keiner Hauptstadt einer Großmacht abgehalten werden, da die Konzentration verschiedener politischer Interessen einen ungünstigen Einfluß auf die Arbeiten haben könne.

London, 16. Januar. Das Auswärtige Amt hat keine Meldung über den Ausbruch von Unruhen in Johannesburg erhalten.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 16. Januar wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 144,50 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste 145,00 bis —,—, Hafer 135,00 bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 140,00 bis 144,50, Weizen 160,00 bis 162,00, Gerste 136,00 bis 145,00, Hafer 125,00 bis 135,00, Kartoffeln 31,00 bis 36,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 142,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste 138,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 140,00 bis 143,00, Weizen 156,00 bis 158,00, Gerste 138,00 bis —,—, Hafer 125,00 bis 130,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Stolp: Roggen 136,00 bis 142,00, Weizen 168,00 bis 170,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 120,00, Kartoffeln 36,00 bis 50,00 Mark.

Stralsund: Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 157,00 bis 158,00, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 120,00 bis 134,00, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Naugard: Roggen 135,00 bis 143,00, Weizen 162,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis bis —,—, Hafer 120,00 bis 128,00, Kartoffeln 30,00 bis 32,00 Mark.

Kolberg: Roggen 136,00 bis 144,00, Weizen 156,00 bis 166,00, Gerste 130,00 bis 145,00, Hafer 120,00 bis 130,00, Kartoffeln 34,00 bis 46,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 142,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Neustettin: Roggen 138,50 bis 142,00, Weizen 168,00 bis —,—, Gerste 143,00 bis —,—, Hafer 121,00 bis 130,00, Kartoffeln 29,00 bis 39,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 14. Januar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 165,40 Mark, Weizen 182,15 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 177,65 Mark.

Magdeburg, 16. Januar. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,20 bis 10,35, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. 7,90 bis 8,20. Matt. Brodraffinade I. 24,00 bis —,—. Brodraffinade II. 23,75 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,75 bis 24,25. Gem. Melis I. mit Faß 23,00 bis —,—. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9,17½ G., 9,22½ B., per Februar 9,25 G., 9,27½ B., per März 9,30 G., 9,32½ B., per Mai 9,37½ G., 9,40 B., per Oktober-Dezember 9,20 G., 9,25 B. Flau.

Köln, 16. Januar. Rüböl loko 53,00, per Januar 50,80. — Wetter: Regen.

Hamburg, 14. Januar, Vorm. 11 Uhr Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 31,75, per Mai 32,25, per September 33,00, per Dezember 33,50. Alles Geldpreise.

Hamburg, 14. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 9,25, per März 9,35, per Mai 9,45, per August 9,60, per Oktober 9,25, per Dezember 9,25. Matt.

Bremen, 16. Januar. Petroleum 6,95 B. Baumwolle ruhig, 29,50.

Wien, 16. Januar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,39 G., 9,40 B. Roggen per Frühjahr 8,11 G., 8,12 B. Mais per Mai-Juni 5,16 G., 5,17 B. Hafer per Frühjahr 6,08 G., 6,09 B.

Havre, 16. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Januar 38,00, per März 38,50, per Mai 39,00. Ruhig.

Newyork, 16. Januar. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 8 919 091 Dollars gegen 9 869 257 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1 637 555 Dollars gegen 2 257 106 Dollars in der Vorwoche.

Wetteraussichten für Dienstag, den 17. Januar.

Ein wenig kühler, zeitweise aufklarend, vorwiegend trübe mit geringen Niederschlägen und ziemlich frischen westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 14. Januar. Elbe bei Aussig — 0,09 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,14 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,14 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,95 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,38 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 4,94 Meter, Unterpegel — 0,68 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,42 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 2,86 Meter. — Warthe bei Posen + 0,98 Meter. — Am 12. Januar: Netze bei Usch + 0,79 Meter.

Berliner Börse vom 16. Januar 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,70
Brüssel	8 Tg.	80,90G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	111,85G
Kopenhagen	8 Tg.	111,85G
London	8 Tg.	20,425B
„	3 Mt.	20,29
Madrid	14 Tg.	61,90G
New-York	vista	4,2075
Paris	8 Tg.	81.05B
„	2 Mt.	80,55G
Wien	8 Tg.	169,35G
„	2 Mt.	—,
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,40B
Italien. Plätze	10 Tg.	75,10B
Petersburg	8 Tg.	215,35
„	3 Mt.	213,25G
Warschau	8 Tg.	215,85G

Bankdisc. 6%. Lombard 7%.

Geldsorten.

Sovereigns	20.395
20 Frcs.-Stücke	16,19G
Gold-Dollars	—,
Imperials	—,
Amerikan. Noten	4.20G
Belgische „	80,80G
Englische „	20,43
Französische „	81,15
Holländische „	168.70
Oesterr. „	169,50
Russische „	216.40
„ Zollcoupons	324,40

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld = 2, M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Guld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,25 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,70
„ „ „	3½	101,70
„ „ „	3	93,60
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	101,70
„ „ „	3½	101,90
„ „ „	3	93,60G
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,
Berliner 1876-92 „	3½	100,25G
Breslauer „	3½	—,
Casseler „	3½	—,
Crefelder „	3½	97,80
Dortmunder „	3½	98,20B
Düsseldorfer „	3½	—,
Duisburger „	3½	—,
Elberfelder „	3½	—,
Erfurter „	3½	—,
Essener „	3½	98,25G
Halberstädter „ 1897	3½	—,
Hallesche „ 1886	3½	—,
Hann. Prov.-Obl.	3	—,
„ Stadt-Anl.	3½	—
Hildesheimer „	3½	—,
Kieler „	3½	99,10B
Kölner „	3½	—,
Magdeburger „	3½	99,B

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	97.80
Pommersche „	3½	95,G
Posener „	3½	98.50G
„ „	3	—,
Posener Stadt-Anl.	3½	—,
Potsdamer „	4	100,80G
Rheinprov.-Obl.	3	92.25G
„ „ Ser. 18	3½	97,10G
„ „ „ 19	3½	100,G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	92,75G
„ „	3½	99,40G
Westpr. „	3½	98,10
Berliner Pfandbriefe	5	119,G
„ „	4½	117,G
„ „	4	103,20
„ „	3½	103,40
Landsch. Centr. Pfdb.	4	—.
„ „ „	3½	100.
„ „ „	3	90,30G
Kur-u.Neum. neue „	3½	100,30G
Ostpreussische „	3½	93,80
„ „	3	89.90
Pommersche „	3½	99.60
„ „	3	90,30G
Posensche 6-10 „	4	102.75G
„ Serie C. „	3½	98,90G
„ „	3	90. B
Sächsische „	4	104.10G
„ „	3½	100, B
„ „	3	89.90B
Schlesische alte „	3½	99,60G
„ A. C. D. „	3½	—,
„ „	3	90.70G
Schlesw.-Holst. „	4	—,
„ „	3½	93,30
„ „	3	89.80B
Westfälische „	4	101,25
„ „	3½	98,60G
„ „	3	91, B
Westpr. rittersch. I „	3½	99,60G
„ „	3	90,90
Hannov. Rentenbriefe	4	—.
„ „	3½	—,
Hessen-Nass. „	4	—,
„ „	3½	—,
Kur- u. Neum. „	4	102,70B
„ „	3½	—,
Pommersche „	4	102,60G
„ „	3½	99.40B
Posensche „	4	102,60G
„ „	3½	99,40B
Preussische „	4	102.60B
„ „	3½	98,80
Rhein. u. Westf. „	4	102,60B
„ „	3½	—,
Sächsische „	4	102,60G
Schlesische „	4	—,
„ „	3½	—,
Schlesw.-Holst. „	4	—,
„ „	3½	—,
BraunschwLüneb Sch	3	—,
Bremer Anleihe 1887	3½	—,
Hamburg. Staats-Anl.	3½	104,20G
„ „	3	—,
Sächs. Staats-Anl.	3½	—
„ Staats-Rente	3	91,90

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	39.
Augsburger „	—	24,75
Bad. Präm.-Anl.	4	148,20
Bayer. „	4	172,50
Braunschw. 20Thlr.-L.	—	127,75
Cöln-Mind. Präm.	3½	136,40
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,
Lübecker „	3½	—,
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,90
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	132,30G

Ausländische Anleihen.

Argentin- Anl.	5	85,90
„ innere	4½	73,60B
Barletha Loose	—	28,50
Bucarest Stadt	4½	98.90
Buen.-Aires Gold	4½	77,50B
„ Stadt	6	43,50
Chilen. Gld.-Anl.	4½	81,25G
Chinesische „	5½	103,25G
„ 1895 „	6	105.70
„ 1896 „	5	93,80G
Finnländ. Loose	—	59,90
Griechen m. Cp.	5	42,80
„ Mon.	4	47,90
„ (Pir.Lar)	5	41,50G
Italien. Rente	4	—,
Lissabon. Stadt	4	69,50
Mexican. Anl. kl.	6	99,70
„ Eisb.-Obl.	5	97,75
Oestr.Gld-Rente	4	101,60G
„ Papier- „	4⅕	100,90
„ Silber „	4⅕	101,
„ 250Fl.L.1854	3½	—,
„ Credit- „	—	348,10
„ 1860er L.	4	148.70
„ 1864er L.	—	331,50
Poln. Pfdbrf.	4½	100,20G
Portug.StaatsAnl	4½	37,30
Rumän. Anl.	5	100,30B
„ „ 1889	4	92,90
Russ.cns. A. 1880	4	100,75
„ Gold- „ 1884	5	106,70G
„ „ „ 1896	3	—,
„ Staatsr.	4	100,80G
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,
„ „ 1866	5	—,
„ Staats-Obl.	3⅘	99,10G
Schw Hyp. 1904	4	100,90
Serb. Gd -Pfdbr.	5	93,75
„ amort. St.	4	61,50
Spanier	4	47,10
Türk. Admin.	5	93,75B
„ 400Frcs.-L	—	114,40
Ung. Gold-R.	4	100,50
„ Kronen-R.	4	98,10
„ Staats-R.1897	3½	88,10B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,20G
Bsch-Hann1-13.15	3½	96.10G
„ „ 14	3½	98,10G
„ „ 16.17	4	—,
„ „ 18	4	101,25G
„ unk. 1900 19	3½	96,10G
„ „ 1910 20	3½	97,25G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	124,50G
„ „ II	3½	114,25
„ „ Pfndbr.	3½	102,50G
	4	100,30G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	—,
	4	100,60
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,10
„ „	3½	96,50
Hannov. Bdcrd.	3½	101,G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	99,10G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	3½	97,
Mckl.Str.H.B.Pf.	4	103,50
	3½	99,
Meining.Hyp.Pf.	3½	97,
„ Präm. Pf.	4	137,
Mitteld.Bdcrd.Pf.	3½	98,G
	4	101,75G
Nord. Gr.-Crd. 8	4	99,75B
„ 9	3½	98,G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,
„ „ 11.12	4	104,
	3½	100,
Pr. B.-C.-Pfd.	5	112.50G
	4½	115,40G
„ „ 9	4	97,G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	96 60
„ „ 1890	4	100,80G
Pr.Hyp.-A.-B.	4	100,G
„ „	3½	97,20
Pr. Pfbr.-Bk.	3½	96,50
Rh.Hyp.-Pfdb	4	—,
RhWstf.Bdc.	4	101,90G
Sächsische „	3½	100,G
Schles. Boden	4	100,30G
Schwb.g Hyp.	3½	99,30G
„ „	4	102,25G
Stett. N. Hyp.	4½	97,60G
„ „	4	93,10G
„ „	3½	—,
Westd. Bdc.	4	101,80G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	115,10G
Altd.-Colberg	123,50
Braunsch.Lnd.	125,
Bröltbaler	101,G
Crefelder	110,25
Dortm.G.Ensch.	173.10
Eutin-Lübeck	60,80
Halbst.-Blkbg.	—,
Königsb.-Cranz	160,30G
Lüb.-Büchen	176.
Marienb.-Mlaw.	83,10
Ostpr. Südbahn	93,50

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	124,50
Brsl.-Warschau	97,25G
Dortm.G,Ensch.	165,75G
Marienb.-Mlaw.	—,
Ostpr. Südbahn	116,50G

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	142,
Allg.Deutsche „	137,B
„ Loc. u. Strb.	200,75
Barmen-Elberf.	249,G
Boch.-Gels. Str.	174,75
Braunschwg. „	173,50
Bresl. Elctr. „	205,25
„ Strassenb	304,75
Dresdn.Str.-B.	195,75
Electr. Hochb.	127,60
Gr. Berlin. Strb.	326,25
Hamburger „	191,
Magdeburger „	202,
Potsdamer „	—,
Stettiner „	174,75

Ausl. Eisenb.-Werthe

Oest. Ung. St.	154,60
„ „ Elbth.	—,
Südöst.(Lomb.)	28,60
Warsch.-Wien	398,25G
Canad.-Pacific	81,90
Gotthardbahn	150,25G
Ital.Merid.	135,50
„ Mittelmeer	101,60
Jura-Simplon	91,75G
Lütt.-Limburg	—,
Lux.Pr.Henry	105,B
Northern-Pacific	79,60
Schw.Central	157,75G
„ Nordost	111,50
„ Union	83,75G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	98,75G
Bergisch-Märk.	99,20G
Braunschweig.	—.
„ Landesb.	98,60G
Drtm.-Gr. Ensch.	—,
Halb.-Blankenb.	99,50G
Magdebg.-Wittb	92,80
Starg.-Küstr. 3½	—,

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	101,25G
Kronpr.-Rdlfsb.	99,75
Oest.-Ung. Stb.	92,90
Südöst.(Lomb).	76,10
Ivang.-Dombrow	103,60G
Kursk-Kiew	100,80
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	101,30B
Mosco-Smolensk	100,80
Rjäsan-Koslow	100,40
Rybinsk	100,80
Transkaukas	—,
Warsch.-Wien	—,
Centr.-Pacific	107,
North.-Pac. 4%	102,10
„ 3%	69,30
Anatolische I	93,30
„ II	95,70
Gotthardbahn	99,60G
Italienische	59,25
Portugiesische	67,50
„ I Rg.	82,10
Süditalienische	62,50G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	108,25
Bresl. Rhederei	159,
Chines. Küstenf.	85,G
Ham.Am.Packet	121,30
Hansa, Dampf.	164,80
Kette, D. Elbsch.	77,25
Nordd. Lloyd	114,40
Schles. Dpf.-Co	101,10
Stettin. „ „	107,50G

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	137.40
B. f. Rheinl u. W.	117,60G
Barmer Bank-V.	135,50
Berg.-Märkische	159,50G
Berliner Bank	113,25
„ Hand.-Ges.	163,70
Braunschw. Bk.	117,25G
„ Credit	115,10
„ Hypoth.	136,50B
Breslauer Disct.	117,40
„ Wechslerbk.	109,60G
Chemnitz Bk.-V.	113,60G
Coburger Credit	99.60
Comm.- u. Disc.	124,75
Danz. Privatbk.	137,75
Darmstädter Bk.	154,50
Dessau. Landsb.	143,
Deutsche Bank	207,90
„ Genosssch.	117,25
Disconto-Comm.	198,70
Dortm. Bank-V.	125,90
Dresd. Bank	161,90
„ Bank-Ver.	117,50B
Düsseldorfer	123,
Elberf.Bank-Ver	124,50G
Essener Credit	138,50
Goth.Grundcred.	133,30
„ Privatbank	130,40
Hamb.Hyp.Bnk.	155,25G
Hannoversche	127,50
Hildesheimer	142
Kieler	145,75
Köln. Wechslerb	105,40
Königsbrg. V.-B.	115,B
Leipziger Bank	180,
„ Credit	207,
Magdeb. Bk.-V.	119,G
„ Privatb.	115,
Mecklenb.Bk. 40.	116,25G
„ Hypothek.	185,25
„ Str. Hp. B.	141,10G
Mein. Hyp.-B. 70	135,25B
Mitteld. Bodcr.	112,60G
„ Cred.-Bk.	120,
Nationalbk. f. D.	143,60
Nordd.Credit.-A.	121,75
„ Grundcr.	97,80
Oestr. Credit	225,50
Osnabrücker	146,
Ostdeutsche	117,90
Peters&Co. Kref.	128,90
Pom.Hyp.Vrz.-A.	153,25G
Posener Provinz	114,50
Pr. Bodencr.-Bk.	139,75
Pr. Centr.-Bod.	167,75
Pr. Hypoth.-Bk.	132,20
Reichsbank	164,60
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	117,25G
Sächsische	135,25G
Schaaffh.B.-V.	147,10
Schles. Bank-V.	147,75G
Westdeutsch.Bk.	127,60
„ Bodencr.	113,10G
Westphäl. Bank	128,G

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl.Unionsb.	121,10G
Bockbrauerei	193.50
Böhm. Brauh.	235 50
Friedrichshain	142,10
Patzenhofer	261,50
Pfefferberg	235,50
Schönebrg. Sch.	203,
Schultheiss	269,40
Bochumer	—,
Dessau. Feld.	113,
Dortmunder Br.	—,
„ Löwen	248,
„ Union	—,
Düsseld. Höfel	185,50G
GermaniaDortm.	217,75G
Lindenbr. Unna	150,25
Lindener	369,
Posen. Hugger.	133,25G

Accumulator-F.	161,
Alfeld-Gronau	142,
Allg. Berl.Omnib	209,25
Allg. Electric. G.	288,50
Aluminium-Ind.	153,G
Anglo-Ct.-Guano	99,
Anhalt. Kohlenw	105,
Aplerbck. Steink	132,10G
Arenberg Bergb.	888,G
Baroper Walzw.	83,25
Berl. Electric.W.	300 50
„ Packetfahrt	345,
BerzeliusBergw.	132,75
Bielefeld,Masch.	323,40
Bismarckhütte	229,75
Boch.Bgw.Vz.C.	89,75
„ Gussstahl	235,30
Bonifacius	132,
Braunsch. Kohl.	143,25G
„ „ St.-Pr.	136,30
„ Jute-Spin.	187,90
„ Masch.	[illegible]
Bredow.Zuckerf.	62,80G
Bresl. Oelfabrik	90,20B
„ Sprit-Fab.	161,50
„ Wagb.Linke	275,25
„ „ Vorzug	107,G
Butzke&Co. Met.	124,
Cassel. Federst.	197,50
„ Trebertrock.	389,
Chem. F.Buckau	84,75
Concordia Brgb.	256,
Consold.Schalke	289,B
Courl, Bergwerk	143,75
Cröllw. Papierf.	256,
Dannenbaum	101,75
Danzig.Oelmühl.	75,G
„ „ St.-Pr.	89,25G
Dessauer Gas	210,
Deut. Gas-Glühl.	435,
„ Metallpatron	318,50
„ Spiegelglas	134,50
Donnersm.Hütte	184,50
Dortm. Union C.	107,
Düsseld. Draht	40,
„ Kammg.	72,50
„ Eisbd.(Wag.)	281,
Dynamite Trust	179,60
Egest. Salzw.	133,50
Elberf. Farbenf.	316,
Elektr. Kummer	176,
„ Liegnitz	98,25G
Eschweiler Berg	214,75
Fraustadt.Zuckf.	113,30
Gelsenkirchen	185,B
„ Gussstahl	195,25
Georg Marienh.	147,25
„ „ St.-Pr.	158,
Ges. f. electr.Unt.	172,25
Gladbach. Spinn	162,
Glauziger Zuckf.	118,80
Görl. Eisenbbed.	277,25
„ Masch.conv.	196,75
Hagener Gussst.	144,
Hall. Maschinen	408,G
Hambg. Elec.-W.	175,10
Hannov.BauSt.P	119,
„ Immobilien	114,
„ Msch. St.	335,50
Harkort Br. conv.	131,25G
„ St.-Pr.	150,50
„ Berg St.-Pr.	151,50
HarpenerBergb.	181,10
Hartm. Maschf.	167,
Harzer St.-Pr.-A.	—,
„ St.-Act. A.	160,
„ „ B.	158,50
Helios Elec.-Ges.	169,10
Hengstenb.Msch	123,B
Herbrand Wagg.	172,50
Hibernia	190,B
HildebrandMühl	200,
Hirschbg. Leder	145,25
„ Masch.	127,25G
Höchster Farbw.	411,50G
Hörderhütte A.	190,
Hösch, Eisen	197,
HoffmannStärke	174,50
Hoffmann Wagg.	253,
Howaldt-Werke.	148,50
Ilse, Bergw	139,25
Kaliw.,Aschersl.	149,B
Kapler Maschin.	131,
Kattowitzer	193,25
KöhlmannStärk.	270,
KölnerBergwrk.	267,G
„ Electr.-Anl.	122,
„ MüsenBgw,	53,70
König Wilh. cnv.	224,
„ St.-Pr.	280,
Körbisdf.Zucker	117,75G
Lauchhammer	—,
[illegible]	[illegible]
Laurahütte	217,70
Leipz. Gummiw.	140,50G
L. Löwe & Co.	445,
Louise Tiefb. cv.	77,50
„ St.-Pr.	110,10
Magdb. Allg.Gas	121,25G
„ Baubank	94,G
„ Bergwerk	—,
„ „ St.-Pr.	—,
„ Mühlen	137,75
Marienh.-Kotzn.	96,40
Maschin.Kappel	225,25
„ Strube.	106,30
Massener Bergb	135,25
Mech.Web.Lind.	151,G
„ Zittau	145,25G
Mechernich.Brg.	1625,
Menden & Schw.	89,10
Nähmasch. Koch	151,G
Norddeut. Eisw.	100,10
„ Gummi	113,G
Nordstern Kohle	217,90
Oberschl. Cham.	173,10
„ Eisenb.-Bedf.	116,25
„ Eisen-Ind.	149,
„ Kokswerke	161,10
„ Portl.-Cement	178,
Oppeln. Cement	180,25
Osnabrck. Kupf.	95,
Phönix Bergwk.	182,
Pluto, Steinkohl.	315,
Posener Spritf.	160,
Ravensbg. Spin.	128,60
Redenhütte	85,10
Rhein-Nassau	193,
„ Metallw.	214,
„ Stahlwrk.	226,50
„ Industrie	252,75
„ Westf. Kalk.	119,B
Riebeck Montan	212,25
Rositz. Braunk.	196,B
„ Zuckerf.	162,50
Sächs.Guss.	289,60
„ Kammg.V.-A.	82,50G
„ Nähfaden cv.	111,60G
„ Webstuhl-Fb.	232,25G
SchalkerGruben	364,50
Schering Chm.F.	180,75G
Schles. Brg.Zink	336,
„ Gasgesellsch.	150,B
„ Kohlenwerke	34,50G
„ Lein.Kramsta	151,75G
„ Portl. Cem.	232,50
Schuckert Elect.	246,
Schulz Knaudt	198,50
Siemens, Glasb.	238,
Stett. Bred. Port.	197,75G
„ Cham.	417,50
„ Electr.-W.	157,75G
„ Vulkan B.	217,75
„ „ St.-Pr.	217,75
Stoewer, Nähm.	162,50G
Stolberger Zink.	30,80
„ St.-Pr.	158,B
Strals.Spielk.	125,75G
Thale,Eisb.St.Pr	130,80
„ Vorzg.	136,80
Thürng. Salinen	63,50B
Tuchf. Aachen.	81,75G
Union, Chem.Fb.	142,50
Ver. Köln-Rottw.	226,75
Victoria Fahrrad	145,90
Voigt & Winde	116,
Vorwärts Spinn.	115,25G
Vulcan, Duisb.	—,
Warstein. Grub.	150,75
WasserwGelsnk	322,50G
Westeregl. Alcal	201,10
Westph. Draht.I.	153,
„ Stahlw.	215,75
[illegible]	[illegible]

Schuld und Erkenntniß.

Roman von **Heinrich Köhler.**

73. (Nachdruck verboten.)

„Die Bedingung meines Schweigens ist, daß Sie mir den betreffenden Brief aushändigen, von der Angelegenheit zu Niemand sprechen, und sobald es Ihr Befinden erlaubt, diese Stadt verlassen," sagte Ottfried.

Es entstand eine kurze Pause, in der Herr von Breinitz ingrimmig an der Unterlippe nagte und finsteren Blickes vor sich hinstarrte, dann sagte er:

„Das Letztere wäre so wie so geschehen, und da ich denn in Ihrer Hand bin, so ist auch das Andere gewährt."

Er fühlte sich allerdings seit dem gestrigen Abend in seiner hiesigen Stellung sehr bedrängt, obgleich anzunehmen war, daß Herr Schilling um seiner Tochter willen ebenfalls schweigen würde.

„Wo ist der Brief?" fragte Ottfried.

Der Andere bezeichnete ihm eine kleine Schatulle, die er sich reichen ließ, und entnahm dann dieser das Billet.

Aufathmend steckte es Ottfried zu sich und wandte sich nach der Thür.

„Grüßen Sie Ihre liebe Frau!" rief der Kavalier ihm höhnisch nach.

Im nächsten Moment jedoch verzerrte sich sein Gesicht in Schmerz und Wuth, und er stöhnte laut: „Das Spiel ist auch hier wieder einmal zu Ende! Meine Existenzmittel sind es auch. Und nun hier so liegen zu müssen, um vielleicht als Krüppel wieder aufzustehen! O verdammt, verdammt! Wenn der Bursche draußen erfährt, wie es um mich steht, läuft er mir noch heute davon."

Ottfried war auf die Straße getreten und stand dort eine Weile sinnend still. Das Schwere war glücklich überwunden; wie er sich innerlich gedemüthigt fühlte, das wußte freilich nur er allein. Aber er hatte kein Recht, einen Andern dafür anzuklagen als sich selbst, so dachte er. Wäre er nicht im Besitze des Briefes von Ilona gewesen, dann hätte er freilich nicht gewußt, wie er sich des Auftrages mit Erfolg entledigen sollte. So hatte sie sterbend unbewußt noch ein gutes Werk für ihre Nebenbuhlerin gethan. Nein, die Bezeichnung traf nicht zu, Hertha war ihre Nebenbuhlerin nicht gewesen und wollte es nicht sein; sie wußte genau, was sie zu thun hatte, und wenn er ihr den Brief gegeben, dann war die letzte Verbindung zwischen ihnen zerrissen.

Er dachte an Ilona, deren Wohnung nicht weit lag, und wandte sich dorthin, um wenn möglich der Todten seinen letzten Gruß zu bringen.

Im Vorzimmer zu der Wohnung der Sängerin traf er auf einige Leute, die drinnen beschäftigt gewesen zu sein schienen. Das Mädchen sagte ihm auch auf seine Frage, daß man die Todte soeben aufgebahrt habe. Er ging hinein und blieb erschüttert an der Schwelle des Salons stehen. Derselbe war in einen Blumentempel verwandelt worden, und inmitten der hohen Topfgewächse stand der Sarg, in dem sie den ersehnten Schlaf nun gefunden. Am Kopfende desselben saß Hulda in einem schwarzen Gewande, in Schmerz und Verzweiflung aufgelöst, konvulsivisch schluchzend. Als sie zu dem Eintretenden das Gesicht erhob, sah Ottfried einen Ausdruck so vollständiger Gebrochenheit darin, als läge sie selbst lieber an Stelle der Todten dort. Ottfried trat an den stillen Schrein und hob das Tuch von dem kalten Gesicht, über dem die erhabene Majestät des Todes lag. Aber zugleich sprach auch ein Ausdruck des Friedens aus den schönen Zügen, den sie im Leben nie gezeigt. Die Ruhe, die sie an den Bildwerken der Alten mit Frau von Staël bewunderte, sie hatte ihr selbst gefehlt, und darum war das Verlangen darnach so groß in ihr gewesen. So friedlich schlummerte sie dort, erlöst von aller Erdenpein; es wäre ihr gewiß eine Genugthuung gewesen, wenn sie sich selbst hätte sehen können.

Lange stand Ottfried in Betrachtung versunken vor der Todten und dachte daran, wie wohl auch ihm wäre, wenn er so ausruhen könnte von allem Kampf. Auch sein Leben war ja in die Brüche gegangen, und nur die kalte Pflicht blieb ihm für die Zukunft noch. Mit einem leisen Stöhnen beugte er sich nieder und berührte mit seinen Lippen die noch unverhüllte Marmorhand.

Sich wieder aufrichtend, sah er hinter Hulda, die ihm keine Beachtung schenkte, den jungen Musiker, Ilonas Bruder, stehen, dessen Blick mit starrem Ausdruck an der Todten Antlitz hing. Alfred hatte keine Thräne, denn dem größten Schmerz versagt dies Linderungsmittel sich; es war zu viel auf dieses weiche Gemüth eingedrungen. Vorgestern Abend der Tod Maries, der ihn die ganze Nacht und den größten Theil des folgenden Tages bei seinen Pflegeeltern zurückgehalten; als er dann gestern gegen Abend nach Hause kam, die Nachricht von der Annahme seiner Oper, die zwar nur eine schmerzliche Freude in ihm erwecken konnte, und heut das Schreckliche, der jähe Tod der eben gefundenen Schwester, es hätte einen Stärkeren niedergeworfen. Ottfried trat an den jungen Mann heran und reichte ihm die Hand, aber Alfred nahm sie nicht.

Ein schmerzlicher Zug legte sich um des Zurückgewiesenen Mund.

„Sie sind Ihr Bruder, wie ich aus der Zeitung und durch eine Benachrichtigung der Todten selbst erfahren habe," sagte er leise. „Ich zürne Ihnen nicht, wenn der Schmerz Sie gegen einen Mann ungerecht sein läßt, dessen Verkehr mit Ihrer Schwester Sie als einen unheilvollen ansehen möge. Sie kennen die näheren Umstände eben nicht, und ich kann nichts weiter thun als die Versicherung geben, daß Die, welche hier ruht, in reiner freundschaftlicher Gesinnung gegen mich gestorben ist."

„Ist sie freiwillig gestorben, wie Hulda behauptet?" fragte der Andere mit dumpfer Stimme. „Wissen Sie Bestimmtes darüber?"

„Sie hat die Ruhe gefunden, die sie ersehnte."

Alfred ließ einen dumpfen Laut des Schmerzes hören.

„Hulda sagte mir, daß meine Schwester in ihrem Kleide einen Brief für Sie trug, den sie Ihnen sofort zuschickte. Was hat sie darin geschrieben?"

„Vielleicht sprechen wir später einmal davon."

Ottfried wandte sich zum Gehen; er wagte dem Andern nicht noch einmal die Hand zu bieten. Er wußte, daß der junge Musiker seine Beziehungen zu Ilona, die er freilich nicht genau kannte, stets gemißbilligt hatte, und das trug er ihm jetzt noch nach, denn über Weiteres konnte er nicht unterrichtet sein. Nur Hulda wußte von dem Bruch, und diese schien ihn ebenfalls in ihrem Herzen anzuklagen, denn sie beachtete ihn nicht. Er mußte den falschen Schein auf sich nehmen.

In sehr gedrückter Stimmung ging er langsam die Straße entlang, so elend sich fühlend, daß er die Todte im Stillen beneidete. Nun kam das Letzte, der Schluß des Dramas — Hertha's Anklage, ihre Vergeltung und dann ein langes Leben der Reue und elenden Vegetirens. Aber er wollte den Kelch gleich vor die Lippe nehmen, nicht länger die Entscheidung hinzuzögern suchen, und so klopfte er bei Hertha an.

Das Mädchen öffnete und erschrak, als es den jungen Herrn erblickte; sie konnte dessen Eintreten jedoch nicht mehr verhindern. Ottfried sah die Reisevorbereitungen, die Unordnung und nickte vor sich hin.

Als er zu Hertha in's Zimmer trat, saß diese auf einem Sessel; die Hände im Schooß gefaltet, verharrte sie und hob nach dem ersten Aufblick nicht die Augen mehr zu ihm empor.

„Ich bringe Dir den Brief", sagte Ottfried, an sie herantretend und ihr das Papier hinhaltend, mit leise bebender Stimme. „Von dem Mann hast Du nichts zu fürchten mehr."

Er bemerkte, wie sie zusammenzuckte, das Papier nahm sie ihm nicht ab.

„Ich danke Dir", entgegnete sie leise.

Er stand eine Weile und wartete auf das, was sie ihm nun sagen würde, doch endlich sagen mußte, ging dann, da es nicht geschah, einige Schritte nach der Thür und stand hier wieder zögernd still.

„Du reisest heute noch?" fragte er endlich gepreßt.

„Ja — entschuldige, daß es noch nicht geschehen ist, ich wollte abwarten, welchen Bescheid Du brächtest."

„Was soll ich dabei entschuldigen?" fragte er.

„Ich dachte nur, daß Du —"

Sie brach schnell ab und er sah ihr ins in die kindlich reinen Züge, die er jetzt zum letzten Male erblickte und deren ganze eigenartige Schönheit er in diesem Augenblicke erst zu erkennen glaubte. Nur mit Gewalt hielt er ein leises Stöhnen zurück und sagte dann nach einer Pause mit zagender Stimme:

„Fühlst Du Dich auch wohl genug zum Reisen? Es kommt mir, als ob Du leidend wärst."

„Ich bin wohl genug dazu," antwortete sie matt. „Du darfst keine Angst haben, daß ich noch länger in Deinem Hause Dich belästigen werde."

„Angst?" fragte er.

Es lag etwas in dem Tone, das sie plötzlich die Augen zu seinem Gesicht erheben ließ. Erstaunen, Schmerz und Frage zugleich, und nun antwortete sie:

„Ich sagte Dir ja vorhin schon, daß ich wüßte, was ich nach dem, was ich gethan, Dir schuldig sei."

(Fortsetzung folgt.)

Materialwaaren-Lieferung.

Die Lieferung von:

20 kg Backäpfeln I. Kl., 500 kg Backäpfeln II. Kl., 20 kg Backbirnen I. Kl., 500 kg Backbirnen II Kl., 1000 kg Backpflaumen, 70000 Flaschen Baierisch-Bier, 400 kg Baumöl, 3500 kg weißen Bohnen, 5 kg Borax, 600 kg Buchweizengrütze, 12000 l Braunbier, 900 kg Brennöl, 65 kg Cacao, 2 kg Capern, 400 kg Carbolsäure, 25 kg Chocoladenmehl, 650 kg Cichorien, 150 St. Citronen, 100 m Dochten, 4000 kg gelben Erbsen, 100 kg Essigessenz, 5 kg Faconnudeln, 150 kg Fadennudeln, 300 kg Firniß, 1 kg Gewürznelken, 10 kg Gräupchen, 1300 kg Graupen, 20 kg Gyps, 850 kg Hafergrütze, 1000 St. Heringen I. Kl., 45000 St. Heringen II. Kl., 200 kg Edamerkäse, 200 kg Holländerkäse, 100 kg Limburgerkäse, 200 kg Schweizerkäse, 16000 St. Berliner Kuhkäse, 240 St. großen Kämmen, 72 St. kleinen Kämmen, 290 kg Kaffee I. Kl., 2500 kg Kaffee II. Kl., 35 kg Kartoffelmehl, 30 kg Korinthen, 20 kg Kümmel, 20 kg Linsen, 5 kg Lorbeerblättern, 150 kg Macaroni, 1 kg Macisnüssen, 1 kg Macisblume, 2 kg bitteren Mandeln, 3 kg süßen Mandeln, 2 kg Maurerleim, 50 kg Mostrich, 300 Schachteln Nachtlichten, 10000 kg Petroleum, 20 kg schwarzem Pfeffer, 300 kg Pfeffergurken, 4 kg Provenceöl, 20 kg Piment, 120 St. Putzsteinen, 3200 kg Reis, 700 kg Reisgries, 1300 kg Roggenmehl, 30 kg Rosinen, 15 kg Sago, 3200 kg Salz, 900 kg Schmalz, amerikanisch, 3000 kg Seegras, 5200 kg grüner Seife, 250 kg weißer Seife, 50 kg feiner Waschseife, 2000 kg Soda, 20 St. Spiegelscheiben, 110 kg Stärke, 60 kg Stearinlichten, 450 Pack Streichhölzern, 300 kg Syrup, 10 kg Terpentinöl, 3 kg Souchongthee, 100 kg Thran, 15 kg Tischlerleim, 250 g Vanille, 25 kg Wagenfett, 2 kg Wagenlichten, 10 kg Waschblau, 300 St. Weinkorken, 1000 kg Weizengries, 2200 kg Weizenmehl, 50 kg Wichse, 20 kg Zimmt, 450 kg Zucker, hart, in Würfeln, 1700 kg Kochzucker, 1000 kg Schmiedekohlen, 5500 kg Rindfleisch, 1700 kg Rinderbraten, 200 kg Rinderfilet, 25 kg Rinderzungen, 3500 kg Schweinefleisch, 1500 kg Schweinepöckelfleisch, 1500 kg Schweinebraten, 250 kg Schweinecotelettes, 100 kg Rippespeer, 4500 kg Hammelfleisch, 1600 kg Hammelbraten, 500 kg Hammelcotelettes, 2000 kg Kalbfleisch, 1700 kg Kalbsbraten, 250 kg Kalbscotelettes, 20 kg Kalbsgehirn, 100 kg Kalbsleber, 20 kg Kalbsgeschlinge, 1800 kg Bratwurst, 600 kg Blutwurst, 200 kg Leberwurst I. Kl., 600 kg Leberwurst II. Kl., 200 kg Zungenwurst, 700 Paar Wiener Würstchen à 100 g, 25 kg Sülze, 22000 Salzkuchen, 11000 kg Semmeln, 650 kg Zwieback, 21000 kg Weißbrod, 38000 kg Schwarzbrod

für die diesseitige Anstalt für 1. April 1899/1900 soll für den Bedarfsfall im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden.

Angebote und Proben sind versiegelt und auf dem Umschlage mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zu dem auf

Dienstag, den 24. Januar 1899,
Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftszimmer der Anstalt anberaumten Termine portofrei hierher einzusenden.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen, denen sich jeder Anbieter schriftlich unterwerfen muß, sind im Geschäftszimmer der Anstalt einzusehen, können von dort auf Wunsch auch gegen Zahlung von 50 ₰ bezogen werden.

Ueckermünde, den 5. Januar 1899.

Direction der Provinzial-Irren-Anstalt.

Kirchliches.

Schloßkirche:

Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Ober-Konsistorialrath Brandt.

Beringerstr. 77, part. r.:

Am Dienstag Abend 8 Uhr Beringerstr. 77, p. r., Bibelstunde: Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann.

Stettin, den 13. Januar 1899.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

6 000 qm Reihensteinen I. Klasse,
12 500 „ Granitbürgersteigplatten,
6 800 lfd. m Bordschwellen,
5 200 „ „ Sohlsteinen,
600 „ „ Bogenbordschwellen,
500 „ „ Bogensohlsteinen,
300 cbm blauen einfachen Mosaik (Berliner),
100 „ schwarzen „ Mosaik („),
50 000 Eisenklinkern,
1 000 qm Cementplatten

soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 14. Februar 1899, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 2 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Material-Waaren-Lieferung.

Die Lieferung von:

900 Flaschen Bayrischbier, 450 Liter Bayrischbier in Fässern, 3500 kg weiße Bohnen, 100 kg Buchweizengrütze, 400 kg Butter, Koch-, 200 kg Carbolsäure, 6 Tonnen Cement, 3000 kg Coaks, 4500 kg Erbsen, 700 Liter Essig, 200 kg Firniß, 100 kg Gerstengrütze, 7500 kg Gerstenmehl, 100 kg feine Graupen, 1500 kg gewöhnliche Graupen, 100 kg Hafergrütze, 5 cbm gelöschter Kalk, 150 kg Kientheer, 4 kg Kümmel, 1000 kg Leinsamen, 1800 kg Linsen, 3 kg Lorbeerblätter, 1000 St. Mauersteine, 40 kg Nudeln, 1500 kg Petroleum, 6 kg Pfeffer, 3 kg Piment, 28 000 kg Rapskuchen, 1100 kg Reis, 100 kg Rüböl, 2500 kg Salz, 1000 kg Schmalz, amerikanisch, 1200 kg Schmiedekohlen, 600 kg grüne Seife, 200 Flaschen Selterwasser, 300 kg Soda, 200 kg Steinkohlentheer, 28 Pack Streichhölzer, 20 kg Terpentinöl, 700 kg Viehsalz, 200 kg Wagenfett, 110 kg Weizenmehl, 1000 kg Weizenkleie

für die diesseitige Anstalt pro 1. April 1899/1900 soll für den Bedarfsfall im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden.

Angebote und Proben sind versiegelt und auf dem Umschlage mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen, bis zu dem auf

Dienstag, den 31. Januar 1899,
Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftszimmer der Anstalt anberaumten Termine portofrei hierher einzusenden.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen, denen sich jeder Anbieter schriftlich unterwerfen muß, sind im Geschäftszimmer der Anstalt einzusehen, können von dort auf Wunsch auch gegen Zahlung von 50 Pfg. bezogen werden.

Ueckermünde, den 12. Januar 1899.

Die Inspektion der Provinzial-, Korrektions- und Landarmen-Anstalt.

Verein ehem. Otto-Schüler.

Heute Dienstag Abend präc. 9 Uhr im großen Saal der **Randower Molkerei:**

Vortrag

des med. Chemikers Herrn **Hans Bathke** über

„Gesundheit und Lebenskraft, ihre Erhaltung und Wiedererlangung nach Julius Hensel's Ernährungs-Theorien."

Der Vorstand.

Stettin, den 11. Januar 1899.

Bekanntmachung.

Im Anschlusse an das städtische Elektrizitätswerk im Freibezirk sind auf dem rechten Oderufer in den nachstehend aufgeführten Straßen Kabel verlegt worden:

Holzstraße,
Pladrinstraße,
Speicherstraße,
Schiffbaulastadie,
Gr. Lastadie,
Kirchenstraße,
Breslauerstraße.

In den mit Kabeln belegten Straßen wird vom Zeitpunkt dieser Bekanntmachung elektrischer Strom für Licht- und Kraftzwecke abgegeben.

Diesbezügliche Anmeldeformulare, sowie die durch Gemeindebeschluß vom 4./5. Januar 1899 festgesetzten Bedingungen für die Lieferung von elektrischen Strom sind von der Hafen-Betriebs-Direktion im Freibezirk zu beziehen.

Inneneinrichtungen dürfen nur von solchen Unternehmern ausgeführt werden, welche von der Hafen-Deputation hierzu ermächtigt sind.

Der Magistrat.
Hafen-Deputation.

Stettin, den 13. Januar 1899.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

12 000 cbm Pflasterkies,
300 „ Cementsand

soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 14. Februar 1899, Vormittags 10½ Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 2 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Leihhaus-Auktion

im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, König-Albertstr. 21.

Dienstag, den 17. Januar, Vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im Auftrage des Pfandleihers **Sally Kaatz** hier verfallene Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung.

Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Gerichtlicher Ausverkauf!

Die Waaren der **Wilhelm Behrendt**'schen Konkursmasse, Pölitzerstr. 21, **Cigarren, Cigaretten, Cigarrenspitzen u. s. w.,** sollen sofort zu festen Preisen verkauft werden.

Verkaufszeit: 9—1 Uhr Mittags,
3—7 Uhr Abends.

Der Verwalter
Ernst Strömer.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

5 Stuben.

Eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör ist zum 1. April zu vermiethen.
Carl Oberländer, Kohlmarkt 11.

4 Stuben.

Grabowerstr. 30, nahe Königthor, 3 Tr., Wohnung von 4 Zimmern, Kabinet u. reichl. Zubeh. z. 1. 4. z. verm.

Bugenhagenstraße 15, 1 Treppe, 4 Zimmer, Badestube, Mädchenstube zum 1. 4. 99 z. verm.

Oberwiek 83, am Personenbahnhof, 4 Stuben, parterre rechts, zum 1. April zu vermiethen.

Friedrichstr. 9, 1 u. 2 Tr., herrschaftliche Wohnungen von 4 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1899 zu vermiethen.

Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

3 Stuben.

Deutschestr. 19, 1 Tr., per 1. April.

Arndtstr. 1, Eing. Kronprinzenstr., hochp. r., schöne Wohnung, 3 Zimm., Badestube, Mädchenstübchen u. reichl. Nebengelaß z. 1. April z. vermieth. Kaufladen erfragen.

Friedrichstr. 9, 1 Tr., eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1899 zu vermiethen.

Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Bellevuestr. 34, pt., 3 Stub. m. Zubeh. u. Gart. z. 1. 4.

Fuhrstr. 18, 2 Tr., 3—2 Stuben, Kammer, Küche zum 1. 3. 99, passend für Schneider, auch Schneiderin.

2 Stuben.

Pölitzerstr. 59, 1 2 Stuben, Kabinet u. Zubehör z. 1. 4. an e. kl. Familie z. verm.

Heinrichstr. 12, e. frdl. Wohn. v. 2 St. u. Zub. sof. z. v.

Pölitzerstrasse 38, eine Wohn. v. 2 Stub. u. Zubeh., m. Gartenb., z. 1. 4. 99.

Stube, Kammer, Küche.

Gr. Wollweberstr. 18, Stube, Kammer, Küche z. 1. Febr.

Fuhrstraße 8, hell und freundlich. Näheres 2 Treppen.

Fort Preußen 9, Wohn. von Stube, Kammer, Küche, 7,50 ℳ, z. Februar z. v. Näh. b. Frau **Mewes** daselbst.

Fuhrstr. 18, Hofwohnung mit Wasserleitung zu vermiethen.

Möblirte Stuben.

Kurfürstenstr. 6, 2 Tr. l., zwei gut möblirte Zimmer, auch einzeln, mit Badestube an einen Herrn zu vermieth.

Rosengarten 50, 1, möbl. Zimmer an einen Herrn zu verm.

Schlafstellen.

Mönchenstr. 3, v. 3 Tr., e. jg. Herr f. frdl. möbl. Schlafst.

Läden.

Lindenstraße 25

Eckladen zum 1. April 1899 zu vermiethen.

Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Birkenallee 21, Bäckerei u. ein anderer Laden nebst Wohnung z. 1. April zu vermieth. Näh. p. l.

Kellerräume.

Fuhrstr. 8, Wohn- u. Handelskeller zum 1. Februar zu vermiethen. Näh. 2 Tr.

Wohnungsgesuche.

Möblirtes Zimmer

sucht junger Mann in der Nähe des Berliner Thors ab Mitte März. Alleinstehende Dame als Wirthin bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter **E. K. 30** postlagernd Berlin, Postamt 26, Adalbertstraße.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: K. Jahn [Stolp]. Martin Loth [Arnheim (Holland)]. J. Nattfann [Sanz]. Eine Tochter: R. Kaufmann [Stettin]. E. Schmalz [Stolp].

Verlobt: Frl. Marie Carnuth mit dem Prediger Herrn Max Hahn [Züllchow-Stettin].

Gestorben: Wilhelmine Strömstädt geb. Appelmann, 40 J. [Pudagla]. Friederike Rathnow geb. Dausel, 70 J. [Pasewalk]. Rentier August Zipperling, 48 J. [Lassan].